

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1925

3.10.1925 (No. 229)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14.
Verleger:
Nr. 955
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
G. Kneub,
Karlsruhe.

Bezugspreis: Monatlich 2.— Gebühre einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig. — Samstags 16 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 14 Goldpfennig für 1 cm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Kontostundenverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Subskribent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Zusendungen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Amtlicher Teil

Gewerbe- und Kaufmannsgerichte

Auf Ersuchen des Verbandes deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte wird den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten der Bezug der Zeitschrift: „Gewerbe- und Kaufmannsgericht“ (Redaktion: Berlin W 30, Mohlstraße 69) für ihre Beisitzer empfohlen. Da die Zeitschrift im wesentlichen der arbeitsgerichtlichen Praxis dient, ist sie für die Beisitzer ein nützliches Fachorgan. Die Zeitschrift wird bei Vermittlung des Bezugs durch das Gewerbe- und Kaufmannsgericht unter gemeinsamer Adresse den Beisitzern der einzelnen Gerichte zum ermäßigten Preis von 60 Reichspfennig vierteljährlich geliefert.

Der Vorzug der inneren Linie

Der Vorzug der inneren Linie besteht strategisch darin, daß man mit kürzeren Entfernungen zu rechnen hat, also die Truppen viel rascher umherwerfen kann und in der Lage ist, den Gegner überraschend an Punkten anzugreifen, wo er besonders schwach ist. Der Nachteil ist darin zu erblicken, daß, wenn die Übermacht der Feinde zu groß ist, eine völlige Einschließung und schließlich eine Erdrückung stattfinden kann. Im Weltkriege hat Deutschland auf der inneren Linie gekämpft. Der Übermacht ist es schließlich erlegen. Oberstes Ziel einer klugen Politik mußte es sein, das Zustandekommen einer derartig übermächtigen, gegnerischen Koalition zu verhindern.

Auch diplomatisch fechten wir, seitdem es ein festgefüßtes russisches Reich gibt, auf der inneren Linie. Und namentlich die letzten Wochen haben uns dies zum Bewußtsein gebracht. Alle Vorteile der inneren Linie können von uns ausgenutzt werden. Wir können mit diesem und mit jenem Nachbarn Verträge abschließen. Und, wenn wir geschickt sind, können wir unter kluger Ausnutzung fremder Rivalitäten und Interessengegenstände dabei für uns sehr viel Gutes herausbringen. Nur eines haben wir zu fürchten, nämlich, daß wir uns zwischen die Stühle setzen und alle Nachbarn so sehr gegen uns aufbringen, daß sie diplomatisch in einer geschlossenen Front gegen uns anrücken. Sehen wir die bisherige, ehrlich friedliebende und verständigungsbereite Politik fort, so ist und bleibt diese Befürchtung gegenstandslos. Denn das ist ein Ammenmärchen, daß die Völker und Staaten sich lediglich aus gewißmächtiger Abneigung zusammenschließen, um ein Volk, an dessen Existenz sie sonst wirtschaftlich und politisch das größte Interesse haben, zu vernichten.

Es ist wohlüberlegt von der deutschen Reichsregierung, daß sie nun schon seit Ende des Krieges diese Diplomatie der inneren Linie betreibt. Gewiß war manchmal die Ansehning an England oder an Rußland gar zu stark, weil eben die Abneigung gegen Frankreich gar zu heftig war. Aber schließlich haben denn doch alle vernünftigen Politiker in Deutschland eingesehen, daß eine wahre Befriedung Europas nur dann Wirklichkeit werden kann, wenn Deutschland sich mit Frankreich arrangiert. Und das war es ja auch, worauf die englische Politik mit wachsender Zielbewußtheit hingearbeitet hat.

Se stehen wir jetzt unmittelbar vor der Faktkonferenz in Locarno. Wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle sich ereignen, wenn nicht gar zu große Dummheiten gemacht werden, dann ist ohne weiteres zu hoffen, daß dort in Locarno eine Einigung zustande kommt, der auch die Parlamente der den Pakt schließenden Staaten zustimmen können. Der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags wird die Konferenz ebensowenig störend beeinflussen können, wie die Tatsache, daß die Sowjetregierung in Moskau neuerdings gute Beziehungen zu Polen herzustellen anfängt. Wir erinnern an den Besuch Tschitscherins in Warschau.

Daß Rußland den Sicherheitspakt und den im Zusammenhang damit zu erwartenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht gerne sieht, weil es dann völlig isoliert in Europa dastehen, kann man begreifen. Polen aber ist von dem Sicherheitspakt deshalb nicht erbaut, weil er sich ja nur auf die Westgrenzen bezieht. Allerdings soll er durch einen zweiten Pakt für die Oststaaten ergänzt werden. Aber hier sind ganz andere Schwierigkeiten zu überwinden. Und bis ein solcher Pakt für die Oststaaten zustandekommt, wird wohl noch

manch Wasserlein den Rhein hinabrinne; es müßte denn sein, daß man sich in Polen sehr rasch von der Unmöglichkeit des Friedensvertrags hinsichtlich der territorialen Abgrenzungen im Osten überzeugt. Polen hat jedenfalls der Entente gegenüber in letzter Zeit den Schmolenden gespielt und deshalb den Besuch Tschitscherins ostentativ mit Freuden begrüßt.

Wir brauchen einstweilen all diesen Vorkommnissen nicht allzuviel Bedeutung beizumessen. Polen wird sich hüten, es mit Frankreich und England zu verderben. Und Rußland wird ein ehrlicher Freund Polens auf die Dauer doch nie sein können. Im übrigen würde Polen durch ein gar zu weitgehendes Testfelmittel mit Rußland auch der kleinen Entente gegenüber in eine schiefe Situation kommen.

Eine Spitze gegen Deutschland hat der Besuch Tschitscherins in Warschau gewiß nicht. Denn erstens folgte diesem Besuch gleich ein zweiter in Berlin, und zweitens ist ja gerade jetzt der deutsch-russische Handelsvertrag so gut wie abgeschlossen worden.

Deutschland hat infolge seiner geographischen Lage, infolge des Zwanges, auf der inneren Linie operieren zu müssen, kein Interesse daran, sich einer Mächtegruppe anzuschließen. Es muß sich die Freiheit seiner Wechslüsse vorbehalten, wenn auch naturgemäß eine friedliche Übereinkunft mit den Siegerstaaten des Friedensvertrags von Versailles das nächstliegende ist. Wir fahren jedenfalls am besten, wenn wir unter Wahrung aller berechtigten Ansprüche bei einer friedlichen Aufbaupolitik bleiben und versuchen, auf diese Weise die Hoffnungen aus dem Rücken herauszukippen. Einer klugen deutschen Diplomatie wird das sicherlich nicht unmöglich sein. Je klüger und tatkraftvoller diese Diplomatie vorgeht, je mehr sich der Kreis außenpolitischer Möglichkeiten für uns erweitert, umso begehrt werden wir sein. Und die Westmächte werden es uns sicher nicht verargen, wenn wir auch im Osten Verträge abschließen, deren Nutzen schließlich ja auf dem Umwege über die Reparationszahlungen auch den Westmächten selbst zugute kommt.

Vor der Konferenz von Locarno

Konferenz der deutschen Delegation

Reichskanzler Dr. Luther und Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann haben sich Freitagabend mit ihrer Begleitung mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Locarno begeben. Reichspräsident v. Hindenburg ließ dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister durch den Staatssekretär Dr. Weizsäcker seine besten Wünsche für ihre Arbeit auf der Konferenz ausdrücken. Zur Abfahrt hatten sich in Berlin auf dem Bahnhof u. a. eingefunden Nuntius Bacelli, die Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens und der belgische Gesandte, sowie mehrere höhere Beamte der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes. Nuntius Bacelli, der Dozent des diplomatischen Korps, sprach noch einige Zeit mit dem Reichskanzler, während Lord d'Abemnon mit Dr. Stresemann in längerem Gespräch verweilte.

Stresemann und Tschitscherin

Stresemann empfing am Freitag nachmittag in Berlin nochmals den russischen Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin, zugleich mit dem russischen Botschafter in Berlin. Die mehr als einstündige Unterredung bildete, wie amtlich gemeldet wird, den Abschluß des Gedankenaustausches vom Donnerstag, der sich auf alle zwischen Rußland und Deutschland schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen erstreckte. Über die Unterredung weiß die Stresemann nahestehende „Tägliche Rundschau“ noch einige ergänzende Mitteilungen zu machen. Es sei anzunehmen, daß die von Tschitscherin zum Ausdruck gebrachte Befürchtung, Deutschland könne durch die Abschließung eines Westpaktens wie durch den Eintritt in den Völkerbund zu einer Politik verleitet werden, die unter der Führung Englands ihre Spitze gegen Rußland richte, ausgiebig zwischen Dr. Stresemann und Tschitscherin behandelt worden sei. Dabei könne sich nach Lage der Dinge die Gewißheit ergeben haben, daß die Befürchtungen Rußlands vollkommen unbegründet seien. Es gebe in der deutschen Außenpolitik keinen Punkt, der die Befürchtungen Rußlands irgendwie rechtfertigen könnte, und der russische Außenkommissar werde sich von dem festen Willen der deutschen Regierung überzeugen haben können, an ihrem bisherigen durch den Rapallo-Vertrag gekennzeichneten Kurs Rußland gegenüber festzuhalten. Die Vorbehalte, die Deutschland inbezug auf die Artikel 16 und 17 der Völkerbundschartung geltend mache, bewiesen zur Genüge, daß dieser Kurs auch in Zukunft anfechtbarhalten werden solle. Das Blatt schließt seine Ausführungen: Wir nehmen an, daß die beiden Staatsmänner in bestem Einvernehmen voneinander geschieden sind.

Kein sozialdemokratisch-kommunistisches Zusammengehen bei den Berliner Stadtverordnetenwahlen. Nach Mitteilung der „Morgen Post“ hat der sozialdemokratische Bezirksvorstand von Groß-Berlin das Angebot der Kommunisten zur Sammlung der Stimmen bei den Berliner Stadtverordnetenwahlen eine Listenverbindung zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten einzugehen, abgelehnt.

Politische Neuigkeiten

Besprechungen in Berlin über die Finanzlage

Donnerstagabend hat im Reichsministerium des Innern eine Konferenz der Innenminister der Länder stattgefunden, die sich mit der durch die Entlohnungsnot aufgeworfenen Postfrage befaßte. Freitag vormittag hat eine Beratung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder in der Reichskanzlei stattgefunden, der auch die Finanzminister der Länder beizuhöhen. In dieser Konferenz wurden die Sparmaßnahmen in Reich, Ländern und Gemeinden besprochen. BVA teilt darüber mit:

Der Reichsminister der Finanzen legte die Finanzlage eingehend dar und belegte insbesondere zahlenmäßig die Auswirkungen der inzwischen in Kraft getretenen Änderungen der Steuergesetze. Er wies nach, daß die auf Grund der Steuereingänge in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres, d. h. in der Zeit von April bis August, vielfach in der Presse verbreiteten Schätzungen für das ganze Jahr in einem unvereinbaren Widerspruch zu den tatsächlich zu erwartenden Eingängen stehen, und daß die Gesamteingänge im ganzen Rechnungsjahr den Veranschlagung kaum erreichen werden. In den den kommenden Monaten anfallenden Beträgen wird sich eine wesentliche Entlastung der Wirtschaft gegenüber den vergangenen Monaten bemerkbar machen. Der Reichsbankpräsident wies vor allem auf die Gefahren hin, die aus der unbilligen Inanspruchnahme des Anleihemarktes, namentlich im Auslande auf die Dauer für die Gestaltung der Zahlungsbilanz drohen.

Die Beratungen, die sich auch auf die allgemeinen Grundlinien der Preisentlastung erstreckten, ergaben vollstes Einvernehmen zwischen den Regierungen des Reichs und der Länder, insbesondere auch hinsichtlich der in der Aufwertung bestehenden Möglichkeiten und die Notwendigkeit, auf stärkste Zurückhaltung der Gemeinden in der Aufnahme von Auslandsanleihen hinzuwirken. Es wurde völlige Übereinstimmung darüber erzielt, daß Reich, Länder und Gemeinden auch weiterhin alle Möglichkeiten zu verfolgen haben, die sich hinsichtlich weiterer Entlastung der Ausgaben bei allen öffentlichen Verbänden und möglicher Beschränkung der steuerlichen Belastung bieten. Im Zusammenhang mit dieser Frage wurde von allen Seiten auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die im gegenwärtigen Augenblick einer wirtschaftlichen Besserstellung der Beamten, insbesondere einer Erhöhung der Gehälter sowie der Wiedereinführung von Vierteljahrsgehältern, entgegenstehen.

Der deutsch-russische Handelsvertrag

Zur Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrags erteilte das Reichskabinett seine grundsätzliche Zustimmung. Das gesamte Vertragswerk enthält folgende für die Regelung der derzeitigen Rechts- und Wirtschaftsbeziehungen wichtigen Einzelabkommen: Ein Niederlassungs-, Wirtschafts-, Seeschiffahrts-, Eisenbahn- und ein Steuerabkommen, ein Abkommen für den gewerblichen Rechtsschutz, sowie ein Abkommen über Handelschiedsgericht, außerdem ein Konsular- und Rechtshilfsabkommen und ein Nachlassabkommen. Zur endgültigen Feststellung der Vertragstexte sowie zur Verständigung über einige noch offene liegende Punkte begibt sich die unter Führung des Vorsitzenden der deutschen Delegation von Körner stehende engere deutsche Delegation unverzüglich nach Moskau. Mit der Erledigung dieser Aufgabe sowie mit der Unterzeichnung ist in kürzester Frist zu rechnen.

Wenn auch einige Teile des gesamten Vertragswerkes, insbesondere das Wirtschaftsabkommen, angesichts der durch die Verschiedenartigkeit der beiderseitigen Wirtschaftssysteme bedingten Hemmnissen noch keine auf die Dauer befriedigende Lösung der bestehenden Schwierigkeiten bringen, so stellt die auf breiter Rechtsgrundlage geschaffene und umfassende Regelung der beiderseitigen Beziehungen doch gegenüber dem bisherigen unregelmäßigen Zustand einen unerkennbaren Fortschritt dar, eine für die weitere Festigung der freundschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen geeignete Einleitung kann darüber hinaus als ein wertvoller Ausgangspunkt für weitere wirtschaftliche Abmachungen betrachtet werden, sobald genügend Erfahrungen über die praktische Auswirkung des Vertragswerkes vorliegen. Die Tragweite des nach mühevollen mehr als zweijährigen Verhandlungen zustandekommenen Vertragswerkes ist umso größer, als Deutschland das erste Land ist, das eine so umfassende Regelung mit der Sowjetregierung trifft.

Der Krieg in Marokko

Die Spanier melden einen großen Erfolg, die Einnahme der Hauptstadt Abd el Krims Abdir. Auch das fruchtbare Gebiet auf dem linken Ufer des Ois und die neuen Stellungen beherrschenden Anhöhen seien besetzt worden. Große Mengen Kriegsmaterial seien in die Hände der Spanier gefallen.

Die Mistabulen beschließen jetzt die von den Spaniern besetzte Stadt Tetuan. Nach neuer Meldungen werden die Geschütze der Mistruppen in Unterständen verborgen gehalten, in die sie zurückgerollt werden, nachdem sie gesichert haben. Auf diese Weise sind sie der spanischen Artillerie überlegen. Die Spanier zwingen die maurischen Einwohner, eine Wittschrift an Abd el Krims zu unterzeichnen, in der gebeten wird, die Beschießung offener Städte einzustellen. Nach Havasmeldungen bauen die Franzosen die neueroberten Stellungen systematisch aus. Der Gegner scheint entschlossen zu sein, dem weiteren Vormarsch der Franzosen Widerstand zu leisten.

Staatssekretär Meister. Die Nachricht, daß Staatssekretär Meister vom Reichsministerium des Innern aus dem Ministerium ausscheiden würde, um einen hohen Verwaltungsposten in der Provinz zu übernehmen, wird dementiert.

Börsen und Märkte

Wochenchau nach dem Stande vom 1. Oktober

Börse: Die flauere Stimmung an der Börse pflanzte sich auch in dieser Woche fort. Auf politischem Gebiet wickelte die Unsicherheit in Bezug auf die Balkonferenz verstimmend. Die Lage war gebüht durch neue Bankinsolvenzen, besonders in Süddeutschland. Dazu kamen unbefriedigende Berichte über die Arbeitsmarktlage im Ruhrgebiet und Meldungen über erneute Zahlungsnotigkeiten kleinerer Unternehmungen, besonders in Textil- und Kolonialwaren und in der Bauindustrie, die alle die Tendenz bräuteten. Die Montantrustverhandlungen verlieren durch die Nichtbeteiligung der Firma Krupp einen großen Teil ihrer Bedeutung. Bei der geringen Rentabilität der Industriepapiere werden die bereits vor-

handenen Kapitalien zu anderen Anlagemöglichkeiten gedrängt.
Geldmarkt: Zur Bewältigung des Ultimoverlebes, der diesmal die öffentlichen und privaten Geldstellen stark in Anspruch nahm, waren umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, so daß die Abwicklung sich ruhig vollziehen konnte. Der Herbstbedarf der Wirtschaft wird sich von jetzt ab noch steigern, so daß die Marktlage im Augenblick schwer zu übersehen ist. Der durch die Agrarantleihe der Rentenbank eröffnete amerikanische Geldstrom beginnt langsam zu fließen und die Gelder kommen nächstens an die landwirtschaftlichen Kreditnehmer zur Verteilung. Der neueste Reichsbankausweis zeigt eine weitere Verminderung des Banknotenumschlages.
Produktenmarkt: Die im Verlauf der letzten Wochen er-

folgte aufgetriebene Sentung der Getreidepreise hat angedauert. Das Angebot aus dem Ausland ist sehr stark und überwiegt die Nachfrage. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 205 (minus 5), Roggen 150 (minus 10), Wintergerste 174 (minus 1), Sommergerste 210 (minus 3), Hafer 177 (minus 8) Reichsmark je pro Tonne und Mehl 31 (minus 1 1/2) Mark pro Doppelzentner.
Nachmarkt: Die Fleischpreise stehen unerschüttert immer noch auf ihrer alten Höhe. Die Preise auf dem Schlachtviehmärkten sind unverändert geblieben.
Holzmarkt: Die Lage auf dem Holzmarkt hat sich nicht geändert und ist still. Die Sägewerke verstärken ihre Klagen über die zu hohen Rundholzpreise, die durchschnittlich noch 130 Prozent betragen und die kein Geschäft am Schnittwarenmärkten aufkommen lassen.



Badischer Musikverein Karlsruhe

Erstaufführung

Grosse Messe in F-Moll

für Chor, Soli, grosses Orchester und Orgel

von

Anton Bruckner

Montag, den 19. Oktober 1925

abends 7 1/2 Uhr

Festhalle

G. 781

Bezirksparkasse Haslach i. R.

Anstalt des öffentlichen Rechts.

Bilanz auf 31. Dezember 1924.

Aktiva		Passiva	
	Mark		Mark
Kasse	3 753.50	Reservefond	6 213.60
Wechsel	9 865.75	Guthaben der Girozentrale in laufender Rechnung	63 066.21
Wertpapiere	1.-	Spareinlagen	126 973.85
Guthaben bei der Girozentrale	4 036.49	Guthaben in laufender Rechnung	133 442.54
Darlehen in laufender Rechnung	318 651.53	Reingewinn	6 614.07
Liegenschaften	1.-		
Einschätzung	1.-		
	336 310.27		336 310.27

Gewinn- und Verlustrechnung.

Soll		Haben	
	Mark		Mark
Abschreibung am Gebäude und Inventar	7 267.40	Vereinnahmte Zinsen	55 862.58
Vorausgabe Zinsen	29 698.57	Erlös aus Wertpapieren	73.34
Verwaltungskosten:		Vereinnahmte Gebühren	8 331.76
a) Persönliche	13 826.58	Aus Liegenschaften	137.75
b) Sachliche	6 722.62		
Auf Liegenschaften	276.19		
Reingewinn	6 614.07		
	64 406.43		64 406.43

Berechnung des Reservefonds.

Derselbe hat nach § 10 der Satzungen mindestens 5% der Guthaben der Einleger zu betragen.
 Somit 5% aus M. 280 416.- M. 13 020.75
 Das reine Vermögen beträgt M. 12 827.67
 Es fehlen am Reservefonds M. 193.08

Kommunal-Darlehen

von Mark 20 000 bis 1 Million 9% per anno und 88-90% Vorauszahlung. Von 1 Million aufwärts zu 6 1/2-7 1/2% und 90-93% Vorauszahlung auf Wunsch 20-30 Jahre fest.
 Industrie- und sonstige Darlehen von 7 1/2-9% pro anno bei 87-89% Vorauszahlung.
 Offerten unter E. 759 an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Donaufeschingen.
 Die Geschäftsaufsicht über die Firma Bahul Woels, Donaueschingen, ist, nachdem der Zwangsvergleich rechtskräftig geworden ist, beendet.
 Donaueschingen, den 28. September 1925.
 Amtsgericht.

Konkursverfahren.

8.900. Karlsruhe. Über das Vermögen der Firma Wilhelm Pfister & Co. in Karlsruhe, Hirschstraße 1, wurde am 19. September 1925, vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Firma Albert Meyer in Köln Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt hat und die Gemeinschuldnerin diesem Antrag nicht widersprochen hat. Die Überschuldung hat die Gemeinschuldnerin ausgegeben, Zahlungsunfähigkeit liegt vor. Der Bücherrevisor Dr. Eng in Karlsruhe, Bachstraße 33 wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Oktober 1925 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, den 28. Oktober 1925, vormittags 11 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, den 4. Nov. 1925, vorm. 11 Uhr**. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulbig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

8. Oktober 1925 Anzeige zu machen.
Der Gerichtsschreiber Badisches Amtsgericht.

8.801. Karlsruhe. In Sachen Geschäftsaufsicht über die Firma S. Weil & Co. in Karlsruhe (einschließlich Zweigniederlassungen Stuttgart und München) wird eine Gläubigerversammlung auf **Montag, den 12. Oktober 1925, nachm. 8 Uhr**, in das Amtsgericht Karlsruhe, Schöffensaal, einberufen. Amtsgericht 11. Karst., 2. Okt. 1925.
 Gleisumbauarbeiten öffentlich zu vergeben: Gleisumbau mit Aufstößen auf der **Wutachtalbahn**. Los 1 im **Wutachtal** zwischen den Stationen **Wiesloch** und **Epfenhausen** 780 lfd. m. Los 2 zwischen den Stationen **Wiesloch** und **Wiesloch** 3290 lfd. m. Angebote liegen bei mir im Zimmer Nr. 5 auf. Abgabe von Angeboten nach auswärts nur gegen Vorreinsendung von 0.60 M für je ein Los. Angebote mit Aufschrift **„Gleisumbau Wutachtalbahn“** verschließen, postfrei bis längstens **15. Oktober 1925, vormittags 10 Uhr**, bei mir einzureichen. **Waldshut, 29. Sept. 1925.**
 Bahnaninspektion. 2.964.

Badisches Landestheater
Bestwoche während der Karlsruher Herbsttage
 Sonntag, den 4. Oktober 1925
 vormittags 11 1/2 Uhr in der Wandelhalle des 1. Rangos
Morgenveranstaltung
 des Theaterkultur-Verbandes
 Vortrag von Prof. Dr. Holl über **„Vorons „Ranfrech“** Regulation des Staatsschauspieler Stefan Dahlen
 a) Ranfrech-Monolog
 b) Bannfluch
 Beide in der Übertragung von Goethe
 Für Mitgl. des Theaterkulturverbandes u. der Gesellschaft für deutsche Bildung 1 Mk. Nichtmitglieder 2 Mk.

Städtisches Konzerthaus
 Sonntag, den 4. Oktober 1925
 zum erstenmal:
Heilmas Verlobung
 Lustspiel in 3 Akten v. S. Berg
 In Szene gesetzt von F. Berg
 Personen:
 Baron v. Gerdschagen Hoeder
 Amelle Frauendorff
 Bettina Rademacher
 Fede v. Gallnik Dahlen
 Graf v. Ruch Kloege
 von Rantelshy Dr. Storg
 Billi Clement
 Pastor Bölg Schneider
 Frä. v. Kleist Holzer
 Anfang 7 1/2. Ende gegen 10
 Parkett I M. 4.50

Badisches Landestheater.

Montag, den 5. Oktober 1925.
I. Sinfonie-Konzert
 des Badischen Landestheater-Orchesters.
 Leitung: Ferdinand Wagner.
 Solist: Rudolf Serkin-Darmstadt (Klavier).
 Vortragsfolge: **Beethoven**. 1. Symphonie-Dur. 2. Klavierkonzert Es-Dur. 3. Fünfte Sinfonie c-moll.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende n. 9 1/2 Uhr. Sperrfz. I. 4.50 M.

Eheanbahnung
 Streng reell. Geogr. 1911
 Frau Rosa Morasch, Karlsruhe
 Kaiserstr. 64 III. Teleph. 4239

Junge Leute

erlern. Autofahren kostentl. d. Stell. als Autogeleiter i. all. Provins. b. Gehalt, Verpfleg. Später Führerschein. Viele Danksch. Inform. u. Rat d. Auto-u. Chauffeur-Verbandes d. Reichsfahrzeugbesitzer e. G. m. b. H. Freipros. geg. Müch. verif. Chauffeur-Nachrichten, Berlin NW. 6. E. 667

Metallbetten

an Privats. Kinderbett. direkt an Fabrik. Katalog 1131 frei. Eisenbettsfabrik Sahl (Thür.)